

Fortsetzung Aktionstag der Stadtteilräte

Insgesamt war es ein ereignisreicher Tag mit vielen Informationen aus anderen Quartieren, neuen Kontakten und Ideen. Es wäre schön, wenn die Vorbereitungsgruppe in deutlichem zeitlichen Abstand einen weiteren Aktionstag planen könnte, - z.B. vor der nächsten Bürgerschaftswahl, damit die PolitikerInnen die Interessen der Quartiere nicht aus den Augen verlieren.

Frank Lundbeck

Fortsetzung Titelthema

Die Vorgeschichte

Als ein Vertreter von Vattenfall am 15. April die Gesamtmaßnahme im Regionalausschuss vorstellte, hatten die Arbeiten schon begonnen. Kein Wunder, dass ein Ausschussmitglied, die für ihre deutlichen Äußerungen bekannte CDU-Abgeordnete Dagmar Rams sinngemäß meinte, sie hätte eine Information des Ausschusses z.B. im Februar vorgezogen. Dazu muss man wissen, dass Vattenfall vom Ausschuss um einen Bericht gebeten werden musste und nicht etwa von sich aus informieren wollte.

Mit den Bauarbeiten im Straßenraum ist das so eine Sache. Nach Meinung mancher Stellen reicht es, wenn die Absperrungen und Bauschilder aufgestellt werden und die Bauarbeiten beginnen; die AnwohnerInnen werden das dann schon merken und sich ihren Teil denken... Andere Stellen informieren auf großen Stellwänden, wer was warum baut, was es kostet und wie lange es dauert. Vattenfall hat sich da im Vergleich für eine eher sparsame, zeitnahe Lösung entschieden. Die Anwohner an der Baustrecke haben „zeitnah“ ein knappes Informationsblatt mit Angaben für ihren Bauabschnitt erhalten; mit den Gewerbebetrieben, die auf eine Erreichbarkeit durch Autos und auf Lieferverkehr angewiesen sind, scheint Vattenfall sich um verträgliche Lösungen bemüht zu haben. Vattenfall selbst hat am 8.4. eine Presseerklärung herausgegeben „Heute beginnen die Bauarbeiten...“. Absender der Mitteilung ist die Vattenfall GmbH, Media and Public Relations Hamburg, die möglicherweise noch Nachholbedarf bei der Kommunikation mit BürgerInnen, die ja vielleicht auch KundInnen waren, sind oder werden könnten, aufarbeiten muss.

Eine vernünftige Gesamtinformation hat jedenfalls der Stadtteilrat eher zufällig erhalten und umgehend an seinen E-Mai-Verteiler geschickt. Diese Informationen haben wir oben an Sie weiter gegeben. Der Stadtteilrat hat weiter Vattenfall um einen Referenten für seine Sitzung am 8. Mai gebeten, damit alle Interessierten sich direkt informieren und Fragen stellen können; dafür hat der Stadtteilrat Einladungen zu der Sitzung über Stellschilder an der Baustrecke angebracht.

Impressum

Barmbek-Süd Quartiersinfo
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30
22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck

Bauboom in Barmbek

Ein kleiner Spaziergang durch unseren Stadtteil reicht, es gerade jetzt mit dem Frühjahrsanfang zu erkennen: Es wird gebaut, umgebaut und verdichtet. Große Projekte mit noch weiterer Ausbauperspektive (AK Eilbek-Gelände), teilweise bereits erkennbare Groß-Bauprojekte (-in Uhlenhorst- Oberaltenallee-altes Pflegeheimgelände) oder auch gerade beginnende ebensolche Projekte wie auf der alten Dello-Fläche zwischen Holsteinischem Kamp und Glückstraße sind hierbei die augenfälligsten Beispiele. Es gibt aber auch schon bekannte, aufsehenerregende kleinere Projekte wie die Planungen bezüglich des „Lord-von Barmbeck“-Hauses oder direkt daneben der alten Kähler-Gewerbefläche mit ihren in der Zeitung annoncierten Eigentumswohnungen.

Gerade im „Komponisten-Viertel“ deuten sich aber weitere Bauten an, auf dem jetzigen Gelände des Gartenbauamtes an der Bartholomäusstraße entstehen Wohnungen und die Veränderungsoption der Flachbauten-Zeile an der Mozartstraße ist auch offensichtlich.

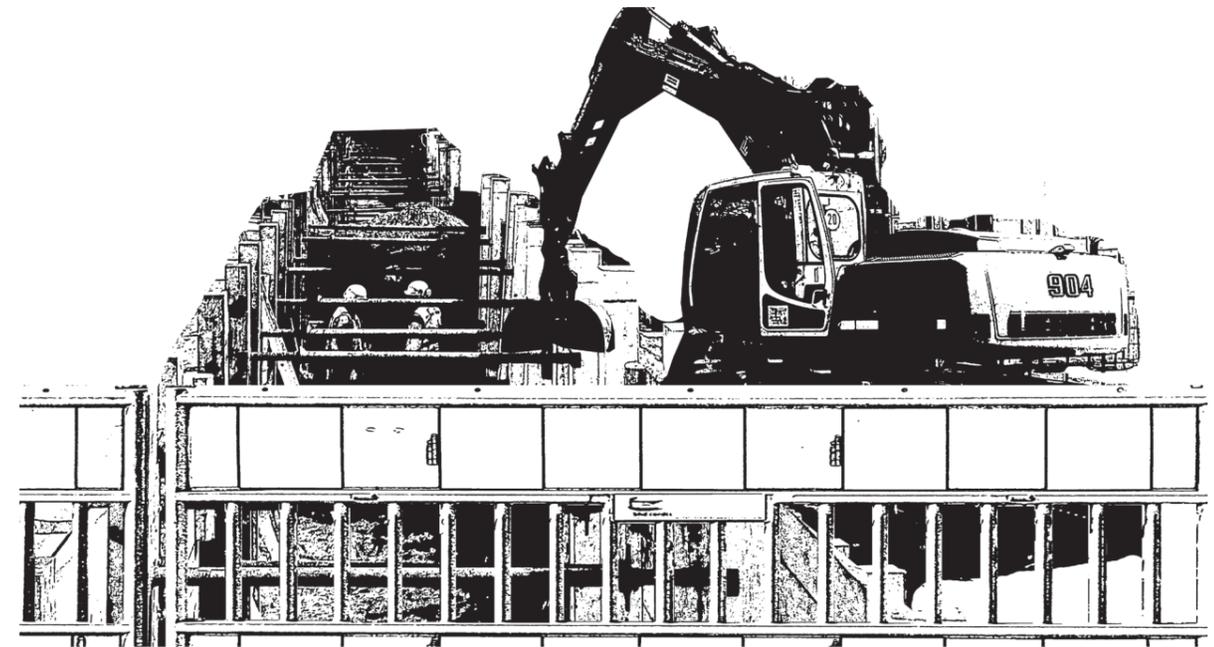
Im Dehnhaide-Quartier wird über die beabsichtigte Bebauung des Parkplatzes an der Vogelweide/U-Bahnhof Dehnhaide und bei der kleinen Ladenzeile Holsteinischer Kamp/Von-Essen-Str. gemunkelt.

Gleichzeitig finden im Bestand energetische und andere Sanierungen statt, Besitzerwechsel und Umwandlungen in Eigentumswohnungen führen zu Mieterhöhungen und Unsicherheiten bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Im politischen Raum wird über soziale Erhaltensverordnungen, die dieses eindämmen könnten, nicht mehr nur diskutiert, sondern es werden auch welche erlassen. Auch Barmbek-Süd steht auf den entsprechenden Listen für eine Prüfung!

Der Stadtteilrat möchte diese Projekte und Themen gerne intensiver bearbeiten und sucht Interessierte, die an einer Arbeitsgruppe zur baulichen Entwicklung und Mietensituation mitarbeiten möchten; Interessierte melden sich bitte im Stadtteilbüro: Tel 519 00 8067 oder stadtteilbuero@barmbek-sued.de.

André Bigalke

Barmbek-Süd Quartiersinfo 30



16 Monate Bauarbeiten für eine Fernwärmeleitung

So lange dauern die Bauarbeiten im Straßenzug U-Bahnhof Hamburger Straße, Holsteinischer Kamp, von-Essen-Straße, Amselstraße bis zur Friedrichsberger Straße. Die Firma Michelbau baut für Vattenfall Wärme Hamburg GmbH (diese Firma betreibt über 800 km Fernwärmeleitungen in Hamburg) eine hydraulische Entlastungsleitung zur Verbesserung der Anschlussmöglichkeiten an das Fernwärmenetz über 1 km Länge und mit Baukosten in Höhe von 6 Mio. €. Das sind die Planungen für die Baumaßnahmen mit einer Baugrube von 2,70 m Breite zu Aufnahme von zwei großdimensionierten Rohrleitungen (Vor- und Rücklauf); alle Angaben beruhen auf dem übersandten Plan von Vattenfall mit den Bauzeiten. Wenn Sie die Planunterlagen selbst einsehen wollen oder Fragen haben, wenden sie sich bitte an das Baubüro von Michelbau an der Marschnerstr. (vom Holst. Kamp aus nach der U-Bahn auf der rechten Seite in den gelben Containern).

- Im Bau ist der Bereich Louis Braille-Platz/ Holsteinischer Kamp bis zur Marschnerstr.; die Straße ist gesperrt und nur noch für Anlieger befahrbar. Diese Arbeiten sollen im Juni 2013 beendet sein.

- Ebenfalls im Bau ist das Schachtbauwerk an der Friedrichsberger Str. in Höhe Amselstr.; die Friedrichsberger Str. ist in dem Bereich nur im Blockverkehr

- gesteuert über eine Baustellenampel - befahrbar. Diese Baumaßnahmen sollen ca. Ende September 2013 abgeschlossen sein.

- Von Juli bis November 2013 folgen die Baumaßnahmen im Bereich Kreuzung Holsteinischer Kamp/ von-Essen-Str. bis zur Einmündung Amselstr. Hier ist die Baustelle bereits jetzt bis zur Hansdorfer Str. bis auf die Zufahrt zu Aldi abgesperrt; hier wird im Augenblick die Asphaltenschicht über dem Kopfsteinpflaster abgetragen. Damit besteht zumindest im Augenblick keine Durchfahrt von der Volksdorfer Str. zur Von-Essen-Str. mehr.

Wir müssen davon ausgehen, dass sich während der langen Bauzeit immer wieder Änderungen im Zeitablauf z.B. aufgrund des Wetters oder anderer Geschehnisse ergeben können. Nach den bisherigen Erfahrungen mit Vattenfall gehen wir nicht davon aus, dass Vattenfall zeitnah informiert. Wenn Sie also Sicherheit haben wollen, sollten sie sich an Michelbau wenden (siehe Angabe oben). Der uns bekannten Planung ist auch nicht zu entnehmen, ob und wenn ja, in welchem Zeitraum Querstraßen nicht erreicht werden können. Als sicher muss gelten, dass jeweils die Parkplätze in den Baubereichen zumindest zum Teil nicht genutzt werden können.

Fortsetzung auf der Rückseite

Neu im Stadtteilbüro

Mein Name ist Jana Reimer und ich bin seit Anfang April für zwei Tage pro Woche in unserem Stadtteilbüro im Barmbek°Basch beschäftigt. Das Büro ist organisatorisches Standbein des Stadtteilrats Barmbek-Süd. Darüber hinaus ist der Stadtteilverein Barmbek-Süd e.V. dort beheimatet.



Ich lebe seit acht Jahren in Hamburg und seit zwei Jahren in Barmbek, das ich sehr bodenständig und stadthistorisch sehr interessant finde. Am Stadtteilrat schätze ich, dass sich dort jeder, der hier ansässig ist, unmittelbar zu stadtteilbezogenen Angelegenheiten einbringen kann. Ich finde es sinnvoll, ein Gremium zu haben, das es jedem ermöglicht, sich gemeinsam mit anderen über Entwicklungen im eigenen Stadtteil zu informieren und im Sinne des Stadtteils zu engagieren.

Wenn Sie ein Barmbek-Süd betreffendes Anliegen haben, das sie in den Stadtteilrat einbringen möchten, wenden Sie sich bitte gerne telefonisch oder per Mail an das Büro, oder kommen Sie selbst vorbei. Sie erreichen mich montags von 13 bis 17 Uhr und freitags von 9:30 bis 13:30 Uhr.

Tel. 040 / 519 00 80 67

E-Mail stadtteilbüro@barmbek-sued.de

Neues von der Schön-Klinik

Das schon lange angekündigte Parkhaus der Schön-Klinik ist jetzt an der Dehnhaide im Bau und soll Ende Juli diesen Jahres fertig sein. Es wird 325 Stellplätze aufweisen; alle Besucher mit Autos werden dann in das Parkhaus geleitet, so dass das Krankenhausgelände selbst von diesem Autoverkehr frei bleibt.

Im Bereich der Schön-Klinik wurden nach Angaben des technischen Leiters bis Ende Februar Baumpflegearbeiten durchgeführt. Zunächst wurden alle Bäume registriert und untersucht. Dabei wurde festgestellt, dass 35 Bäume wegen Krankheit, Überalterung oder Pilzbefall gefällt werden mussten; an 131 Bäumen wurden Kronenpflegemaßnahmen durchgeführt. Als Ersatz werden im Herbst 85 Ersatzbäume auf dem Gelände gepflanzt.

Start in der Alten Psychiatrie

Der Mietbeginn für 23 MieterInnen der alten Psychiatrie liegt zwischen dem 1. Mai und dem ersten 1. Juni; im Augenblick sind noch zwei der unterschiedlich großen Räume nicht belegt. Die Räume liegen zur Friedrichsberger Straße hin im großen Altbau und in der daneben gelegenen sog. Direktorenvilla. Die neuen BewohnerInnen haben kreative Berufe; die stärksten Berufsgruppen sind sieben bildende Künstlerinnen, je drei Fotografen und Architekten. Es sind Räume für Menschen, die einen bezahlbaren Arbeitsraum benötigen und bereit sind, die sanitären Einrichtungen und eine Teeküche gemeinsam zu nutzen. Ein besonderer Anziehungspunkt ist das Arbeiten in einer kreativen Gemeinschaft, die Anstöße für alle vermitteln kann. Die dahinter gelegenen Teile des alten Gebäudes, das unter Denkmalschutz steht, sollen in Eigentumswohnungen umgebaut werden; das ehemalige Schwesternwohnheim soll abgebrochen und durch einen Neubau mit (Eigentums)Wohnungen ersetzt werden.



Barmbek bashing als Marketingstrategie?

Bashing bezeichnet im Englischen eine öffentliche Diffamierung, bash einen Schlag. Obwohl dieses bei uns Barmbekern einen vertrauten Klang hat (Sprachwissenschaftler mögen bitte klären, ob eine Verknüpfung zum niederdeutschen „basch“ als Bezeichnung für auch nicht immer unumstrittene Verhaltensformen regionaler Vertreter besteht), so erinnerte mich eine Anzeigenserie in einer Hamburger Boulevardzeitung vor einigen Wochen doch ziemlich an dieses Wortspiel. Ein auf St. Pauli wohnender Fast-Neuhamburger betrieb dort seine Wohnungssuche in den von ihm gewünschten Szenevierteln jenseits der Alster mit so markigen Aussagen wie „auf keinen Fall in Barmbek“, denn dort würde er „vereinsamen“. Das anschließende Echo in diesem Medium, sowohl ablehnend wie zustimmend, verdeutlichte eines: Wer den Wunsch hat, in einem Viertel wohnen zu bleiben, darf dieses artikulieren, arrogante Abwertungen anderer Stadtteile sind da aber nicht hilfreich, denn in diesen könnten andere Menschen ähnliche Heimatwünsche vertreten. Das Problem einer zu geringen Wohnungszahl in Hamburg wird sich nicht dadurch lösen, dass einzelne über die Medien Aufsehen auf Kosten anderer Hamburger erregen wollen, indem sie deren Wohnorte verunglimpfen. André Bigalke

Aktionstag der Stadtteilräte

Am 27. April trafen sich über 100 VertreterInnen von 27 Hamburger Stadtteil-/Quartiers-(bei)räten zu einem Aktionstag in Steilshoop; bis auf Harburg waren alle Bezirke vertreten. Aus Barmbek-Süd waren mit Michael Lezius und mir zwei Vertreter des Stadtteilrats dabei. Immerhin 14 Beiräte haben über ihre Arbeit und ihr Gebiet auf Stellwänden informiert, darunter auch wir. Anlass des Aktionstags war das dreijährige Bestehen des Netzwerks. Wichtig war und ist das Ziel:

- Die Einrichtung von Beiräten überall dort, wo BürgerInnen das wollen, - und zwar unabhängig von Stadt Erneuerungsmaßnahmen.
- Die Unterstützung ihrer Arbeit durch Bereitstellung von Räumen.
- Die finanzielle Sicherung der Arbeit der Beiräte unabhängig von der Finanzierung durch Stadterneuerungsprogramme bzw. nach deren Auslaufen.

Die Politik ist jedenfalls noch nicht so weit, solche Forderungen in die Praxis umzusetzen, wie die Politikerrunde am Abend zeigte. Es gab aber Signale durch den parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Fraktion in der Bürgerschaft, Dirk Kienscherf, dass die bestehende Unsicherheit über eine Weiterführung des Quartiersfonds über 2014 hinaus baldmöglichst beseitigt werden sollte; es werde angestrebt, die Förderung zu verstetigen. Dieser Punkt ist für unser Quartier von existenzieller Bedeutung, da sowohl die Basisfinanzierung für unser Stadtteilbüro wie auch die deutlich höhere Finanzierung für die Basch-Koordination aus dem Quartiersfonds erfolgen. Der Tag war mit einem abwechslungsreichen Programm strukturiert. Nach den üblichen Grußworten, darunter auch von Pastor Sönke Ullrich für die gastgebende Martin Luther King-Gemeinde, folgten Impulsreferate von interessanten Menschen zu interessanten Themen. Drei Beispiele:

- Maria Meier Hjertqvist sprach über ihre Erfahrungen am Osdorfer Born. Kernsatz „Man müsste...: „Man“ gibt es nicht, jeder Ideengeber muss sich selbst einbringen.“ Michael Lezius hielt es für dringend erforderlich, Nachfolgeregelungen für die Hauptakteure in den Beiräten zu treffen.
- Martin Kersting beklagte, dass die Arbeit der Beiräte von Politik und Verwaltung überwiegend als Instrument der Konfliktvermeidung verstanden werde. Beispiele für den wichtigen „Persilschein“ durch den Stadtteilrat finden wir mühelos auch in unserer Arbeit in der Vergangenheit.
- Kristin Schwarze aus Berlin sprach über die Ergebnisse einer Untersuchung über die Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Räten in sechs Hamburger Gebieten. Auffällig war, dass der Anteil von Migranten an den Gremien deutlich geringer war als ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung. Ihre wichtigen Stichworte waren u.a. „Einbeziehung von Multiplikatoren, die Zugangsschwelle senken, Räume für Treffen von Migranten schaffen. Mit diesen Anregungen sollten wir uns im Stadtteilrat beschäftigen.“

Die Verpflegung über den Tag hin – so auch das gute Mittagessen - wurde durch den Beschäftigungsträger „Alraune“ sichergestellt. Vor oder nach dem Essen wurden themenbezogene Rundgänge durch die Großsiedlung aus den 70er Jahren mit über 7.000 Wohnungen in 22 Wohnringen um große, begrünte Wohnhöfe angeboten. Nachmittags wurden die Schwerpunktthemen in parallelen Arbeitsgruppen bearbeitet und die wesentlichen Ergebnisse im Plenum vorgestellt. Die für mich schönste und zutreffendste Aussage aus einer Arbeitsgruppe wurde von Sabine Tengeler, die uns ja als Teil unseres Managements während der aktiven Förderphase gut bekannt ist, vorgebracht: Die Mitarbeit im Stadtteilrat soll Spaß machen; es soll ein gutes, vertrautes Arbeitsklima herrschen, bei dem das Lachen nicht zu kurz kommen darf. Das können wir uns nicht oft genug vor Augen führen

Aber es gab natürlich neben dieser grundlegenden Erkenntnis noch mehr Ergebnisse:

- Jede und jeder darf, kann und soll mitarbeiten, wenn sie/er es will.
- Wer eine Idee eingibt, muss dabei mitmachen.
- Bürgerbeteiligung in Beiräten braucht einen sicheren, verstetigten Rahmen.
- Es ist eine Grundfinanzierung erforderlich für die Arbeit der Beiräte.
- Für Aktivitäten aus dem Quartier ist zusätzlich ein Verfügungsfonds notwendig.
- Die Beiräte sollten zweistufig arbeiten, z.B. mit einem Sprecherteam (wie bei uns), das Themen auf- und vorbereitet und bei Politik und Verwaltung verfolgt.
- Manche Beiräte kümmern sich um die Belange einer Anzahl von BewohnerInnen, die andernorts eine Klein- oder Mittelstadt mit einem entsprechenden Apparat von einer Stadtvertretung über einen hauptamtlichen Bürgermeister und eine nur dafür zuständig Verwaltung bilden.
- Die Idee, ob die Beiräte bei Bebauungsplan-Verfahren automatisch als „Träger öffentlicher Belange“ anerkannt und entsprechend beteiligt werden können, sollte weiter geprüft und verfolgt werden; diese Forderung ist bei uns bereits vom Vorsitzenden unseres Stadtteilvereins, André Bigalke eingebracht worden.
- Heiß diskutiert wurde, ob die von den Fraktionen in die Beiräte entsandten Vertreter bei den Entscheidungen mit abstimmen und auch dem Sprecherteam angehören können.

Fortsetzung auf der Rückseite